



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XVII. Daß die Sündt ein abgesagter Feindt deß gantzen Menschlichen
Geschlecht sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

geboren / sterbe / so wird euch der Gluch zu
eril. Vnd Eochiel schreibt: Welche Seel sün-
digt / die soll sterben. Vnd im ersten Buch der
Nach aber finden wir diese Wort: Jochter euch
mit für den Worten des Gottlosen / dan sein
Bracht vnd Ehr ist Roth vñ Würm. Heut
wird er erhöhet / vnd morgen ist er nügent-
mehr: dan er ist zu Seaub worden / vnd sein
Gedächtnuß ist verborben.

Die H. götliche Schrift bezeugt auch / wie die
Sünder wegen ihrer Sünden in groß Jammer
vnd Ehland kommen.

Zu den Zeiten des Patriarchen Noe ward die
ganze Welt mit der Sündflut gestrafft.

Das Feuer fiel vom Himmel vnd verbrandt
Sodomam vnd Gomorrhaim wegen ihrer Sünd.

Der König Pharaos mußte sampt seinem Volck
im rothen Meer ertrinken. Demnach die Kinder
Israel sich an Gott verständigigen / vnd abgöttery
trieben / strafft sie Gott / das viel tausende auff einen
Tag umbkamen: vnd hette sie Gott gang vnd gar
aufgedilget / wann der Prophet Moyses nicht also
hoch vnd fleißig für sie gebetten hette.

Core / Dathan vnd Abiron verchlang die Erde
lebendig wegen ihrer Sünden. Demnach di Volck
wider Gott vnd Moßen murrere / sandte Gott ser-
rige Schlangen vnter sie / die sie verwunden vnd
vmbbrachten. Die Königin Jezabel ward von den
Hunden gefressen. Der Antiochus ward von den
Würmen verzehret. Wegen der Sünd verzeiffest
der Judas Iscariot / vnd erheng sich selbst. Der
reiche Man ward in die höll begraben. Der Ana-
nias vnd sein Weib Saphyra mußten des gehen

Tods sterben. Der König Herodes ward von den
Würmen verzehret / vnd mußte sterben.

Wiewohl nun dieses also / vnd nicht anders ist /
das die Sünd ein abschewlich vnd hochschädlich
Wesen ist / so seynd doch die Sünder also blind /
das sie es nicht erkennen noch glauben wollen: Vnd
ist ihnen gleich / wie einem der in einem dieffen sin-
stern Thurn gefangen ligt / in welchem viel Nattern
vnd Schlangen seynd / dieselbigen siehet er nicht / bis
so lang man im ein Lecht bringet. Also sehen auch
die Sünder die giftige Sünde nicht / bis so lang
ihre Herzen durch das Lecht des Wortes Gottes
erleuchert werden. Darumb spricht David: Dein

Wort ist meiner Süß Lecht / vnd ein Lecht
auff meinem Pfad. In solcher Finsternuß vnd
Blindheit fassen auch die Juden. Darumb wey-

neret der Herr vber sie / vnd sprach: Wen du es
auch erkentest vnd sonderlich in diesen dei-
nen Tagen / was dir zum Frieden ist: nühst
aber ist es für deinen Augen verborgen.

Wann einer ein Ding auffm Aug liegen hatt /
so kan er dasselbige nicht sehen noch erkennen / bis
so langer dasselbige weit von dem Aug thut. Also
kann auch der Mensch die Sünd nicht sehen noch
erkennen / bis so lang er dieselbige von dem Herzen
durch rechte wahre Reicht vnd Buß thut.

Derohalben will ich alle Sünder hiermit er-
mahner vnd gebetten haben / sie wollen doch die
Augen aufthun / vnd mit der H. Marien Magda-
lenen sehen vnd erkennen / was für ein abschewlich
vnd hochschädlich Wesen die Sünde sey. Darzu
ihnen vnd vns allen seine Genad verleyhen wolle /
Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / Amen.

An der H. Maria Magdalene Tag / Die 17. Sermon:

Das die Sünd ein abgefagter Feindt des ganzen menschlichen Geschlechtes
sey. Ober die Wort.

Derhalben sag ich dir / jr werden vergeben viel Sünd / dan sie hat viel geliebt. Luc. 7. c. v. 47.

Dieses bey dem Plinio lib.
9 hist. natural. & lib. 32 vnd A-
liano lib. 14. de varia historia,
das ein Fisch in dem Meer ge-
funden werde / welcher bey den
lateinischen Remora genandt
wird: vnd derselbige Fisch sey
wohl klein / aber doch könne er ein groß Schiff an-
halten vnd verhindern / das es nicht fortkommen
kan. Dahero nennen die lateinischen denselbigen
Fisch Romora à remorando. von dem auffhalten
weil er ein groß Schiff auffhalten kan. Die Teut-
schen nennen di selbige Fisch Sperren. Die Sünd
seynd auch solche Sperren: dan sie verhindern das
Schiff des Menschlichen Leibs vñ des Menschen
Seel / das sie in dem Meer dieser Welt zum Port
der ewigen Fremd vnd Seligkeit nicht fortkommen
können. Sie verhindern auch des Menschen Ge-
beit / das er nicht erhöret wird. Damit man sich aber
nun für diesen schädlichen Sperren den Sünden
hüten vnd dieselbige abschaffen möge. Als will ich
E. Lieb hiermit predigen vñ erzeihen / wie die Sünd
ein abgefagter Feindt des ganzen menschlichen
Geschlechtes sey. Gott wolle darzu seine Genad ver-
leyhen / Amen.

Der erste Feindt ist der zeitliche vnd natürliche Todt / der
selbige nimbt vns alles / wj wir in diesem Leben zu-
sammen geparrt haben. Vnd ist der Todt in diesem
Fall gleich wie die Meer anber: dan die Meer an-
ber lassen erstlich die Schiff mit Gütern beladen /
darnach berauben sie dieselbige. Also läst auch der
Todt die reiche Geishlich viele Güter vnd Gelt zu-
sammen scharen / darnach kompt er vnd nimt ihnen
dieselbige. Also gieng es dem reiche Man / von wel-
chem der Herr Christus also spricht: Es war ein
reicher Mann / des Felde brachte ihm reichli-
che Frucht / vnd er gedacht bey jm selbst / vnd
sprach: Was soll ich thun / ich hab mit da ich
mein Frucht hinfamle. Vnd er sprach: das
will ich thun. Ich will meine Scheyren ab-
brechen / vnd grösser bauen / vnd will darein
samen alles was mir gewachsen ist / vñ mei-
ne Güter / vnd will jagen zu meiner Seel:
Liebe Seel / du hast einen grossen Vorrath
auff viel Jahr: hab nun Ruh / is / vñ
leb wohl. Aber Gott sprach zu ihm: Du
Narz / diese Nacht wird man dein Seel von
dir fordern / vnd weß wird seyn / das du berey-
et hast? Also g. h. s. / wer jm Schatz samlet /
vnd ist nicht reich in Gott.

Der ander Feindt / welchen wir in dieser Welt
haben / ist die Welt. Durch die Welt muß man
nicht verstehn das eufferliche Gebäu dieser Welt /
S b ij

als den Himmel / die Erden / das Meer / die Bäume / Laub / Gras / oder die unvermüßige Thier / sondern durch die Welt muß man verstehen die rohen gottlosen Weltkinder / welche die Leich mit ihren bösen Exempeln verführen / vnd von dem Guten zum Bösen reysen. Darumb sagt der H. Apostel Johannes: **habt mit lieb die Welt / noch was in der Welt ist: So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Dann alles was in der Welt ist / das ist entweder Wohlust d. s. Fleisches / oder Lust der Augen / oder Hoffart des Lebens / welche nicht ist von dem Vater / sondern von der Welt / vnd die Welt vergeht mit ihrem Lust. Bis anhero gehen die Wort des heiligen Apostels Johannes.**

1. Ioan. 2. 15

1. Cor. 7. 31

Gal. 5.

Judic. 16.

Psal. 9. 10

1. Pet. 5. 8.

Ecl. 1. 2

Psal. 101. 7

1. Cor. 11. 16

1. Pet. 3. 11

Ecl. 4. 1. 3

Der dritte Feind vnd Widersacher / welchen wir haben / ist das Fleisch / vnd diesen Feind haben wir tragen wir allezeit bey vns / vnd d. s. Fleisch bringet alles it wider den Geist / wie der heilige Paulus bezeugt. Das menschlich Fleisch ist gleich wie die Dalka / in deren Schoß ruhet der Samen / dieselbig war sein Feindin / schnid ihm das Haar ab / vnd nam ihm seine Stärck.

Der vierde Widersacher des menschlichen Geschlechts ist der Teuffel / diß ist gahr ein heftiger Feind. Dauid beschreibet ihn also: **Er sitzt auff der Laure bey den Reichen in geheyn / auff daß er vmbbringe den Unschuldigen.** Vnd der heilige Apostel Petrus warnt vns auch treulich für ihn / da er also schreibt: **Seydet nüchtern vnd wachet / dann ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbh. r wie ein brülender Lew / vnd suchet welchen er verschlünde dem widerstehet fest im Glauben.**

Der fünfte Feind / welchen wir in dieser Welt haben / ist die Sünd / für diesem Feind warnet vns der Sohn Syrach vnd spricht: **Fluch die Sünd als für einer Schlange. Vñ Dauid spricht: Mein Sünd ist innir / wieder mich. Vnd ist die Sünd der allerheftigste Feind vnter alle Feinden / die wir in dieser Welt haben dann der zeitliche vnd natürliche Todt ist wohl ein grosser vnd schädlicher Feind vnd nennet in auch S. Paulus einen Feind / da er also spricht: **Zu lezt aber wirdt der Feind der Todt vertilget worden. Aber doch ist die Sünd viel ein heftiger Feind. Der zeitliche vnd natürliche Todt ist nur allen Menschen schädlich / er ist nur schädlich den Reichen dieser Welt / dann die selbige bringet er vmb ihre Reichthumb / in dem ist auch nur schädlich den Gottlosen vnd Sündern / vnd dasselbe geschicht wegen vnd durch die Sünd: sonsten aber kan der Todt nichts schaden. Dann S. Paulus spricht: **Wer ist der euch Schaden köndte / so ihr dem Guten nachfolget: Ja das noch mehr ist / der zeitliche vnd natürliche Todt ist den frommen nutz vnd gut. Syrach sagt: **O Todt wie angenehm vnd gut ist dein Vrtheil dem Dürrfeygen / vnd der an Krafft vnd Stärck abnimbt / vnd der jzt in seinem letzten Alter ist / vñ der in allen Dingen sorgsam vnd bekümmert ist / auch den Verzweifelten / vñ dem der kein Witz / (oder Weisheit) mehr hat / fürcht den Todt nit / gedenc an die Ding die vor dir seynd gewesen / vñ die nach dir kommen werden / vñ daß also von Gott geordnet ist allem Fleisch. Vnd in der heimlichen Offenbarng Johan. steht also:********

Seelig seynde die Todten die in dem 2. Ernt
ferben. Von nun an / spricht der Geist / daß
sie ruhen sollen von ihrer Arbeit / dann ihre
Werck folgen ihnen nach. Vñ d. S. Paulus
schreib: **Christus ist mein Leben / vnd Sterben
mein Gewinn.**

Der ander Feind des Menschen ist eines iustischen Menschen egen Fleisch / vñ d. s. Feind kan auch keinen Schaden thun ohne die Sünd. Dann ob das Fleisch gleich den Menschen an dem / so richtet es doch nichts auß ohne die Sünd. Dann S. Paulus sagt: **So ist nun nichts verdämlichs denen / o in Christo Jesu seynde dienliche nach dem Fleisch wandeln. Item: **Wer will vns nuhn / scheidt von der Liebe Christi: Trübsal oder Angst / Hungers oder Blöße / Gefehrlichkeit / Verfolgung oder Schwerde: dann ich bins gewiß daß weder Todt / noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthumb / noch gewaltige Krafft / noch Gegenwertiges / noch Zufünftiges / noch Stärck / noch hohes noch tieffes mag vns scheidt von der Liebe Gottes in Christo Jesu vnserm Herrn. Dieser Feind nemlich das Fleisch hat auch den H. Aposteln Paulum angefeindet. Dem also schreibt er: **Ich habe aber ein ander Gesatz in mein n Glieder / das da widerstreitet dem Gesatz meines Gemüths vnd mich gefangenime in der Sünden Gesatz. Doch nichts desto weniger hat dieselbe Feindschaft dem H. Aposteln Paulo nichts geschadet / dann er hat sein Fleisch casteyet / vnd dasselbe also bezwungen / welches er mit eigener Hand vñ d. s. Feind bezeugt hat / in dem er also geschrieben: **Ich sechte also / nicht als der in die Luft schlegt / sondern ich zähme meinen Leib / vñ bring ihn vnter die Dienstbarkeit / auff daß ich nicht / so ich den andern predig / selbste verwirfflich werde. Das Fleisch kan man nicht casteyen / als mit fasten / vñ andern schweren Disziplinen baldt bendig machen / gleich wie man ein vngesämes Pferd bald bendig machen kan / wann man ihm das Futter höher legt / vñ es zur Arbeit treibt. Der leydige Sathan ist wohl auch ein heftiger vñ d. s. Feind / aber doch kan er dem Menschen nicht einen Linsen groß ohne die Sünd schaden: dann die Sünd seynde die Waffen / mit welchen der Teuffel die Menschen schädigt. Vñ dem Job tehrte dieser Feind allen mögliche Hoffan / in Hoffnung er wolte den Job vberwindt / aber er er konnte nicht. Warum? Er konnte den Job nicht zur Sünden bringen: dann die H. Schrift mit außstrücklich: **In diesem allem sündigt Job nit mit seinen Leffzen / vñ hat nichts ebschlichs wieder Gott geredt. Demnach der heilige Martinus in seinen letzten Pügen war / ersühne ihm der leydige Sathan vñ d. s. Feind in menschlicher Gestalt / weil sich aber der H. Martinus seiner Sünden schuldig wußte: sprach er getroß zu dem Teuffel: **Quid attas cruenta bestia? nihil in me inuictum reperies. Was thustu da du Bludbüstiger Hund? Du wirst nichts ebschlichs oder sündelichs bey mir finden.************

Die Sünd ist der grosse vñ mächtige Feind / welcher vnser ersten Eltern Adam vñ Euen auß dem Paradies getrieben hat. Dieser Feind hat den Lucifer vñ seine Gefellen auß dem Himmel in die vnterste Höll gestürzt.

Dieser

Dieser Feind hat die ganze Welt mit der Sünd... furch erfaufft: hat auch zuwegen bracht / das das Feuer vom Himmel gefallen / vnd Sodoma vnd Gomortha verbrandt hat. Die Sünd hat Core / Dathan / vnd Abyron in die Höll lebendig ver... schlingen.

Dieser Feind / nemlich die Sünd / hat den Kö... nig Nabu Chodonosor vmb sein Königreich bracht / vnd den Judam Jacarioth vmb sein Apostelamp / vnd vmb Leib vnd Leben darzu.

Dieser Feind hat geschafft / vñ zuwegen bracht / das die Jüden vmb ihr Reich / vnd vmb ihre Stätt / vnd Tempel kommen seind / das nunmehr Tür... cken in ihren Stätten vnd Landschaften wohnen.

Die Sünd ist ein solcher Feind / welcher den Himmel stuzen machet / das es nicht regnet / vnd

machtet die Erdt eisern / das sie keine Frucht bringet.

Die Sünd ist ein solcher grosser vnd hefftiger Feind / das alles das Unglück / welches wir von Anfang der Welt bis anhero gehabt haben / vnd welches wir auch bis zum Ende der Welt haben werden / von der Sündt herkommen ist.

Die Sünd ist gleich wie der grosse / mächtige Kieff Goliath / welchen der David mit 5 Steinen vberwunden hat: dann der Herr Christus / der grosse König der Jüden / vnd Davids Sohn hat die Sünd mit seinen heiligen fünf Wunden vberwunden.

Dieser Christus wolle vns auch Gnade vnd Stärck geben / das wir samt der H. Marien Magdalenen diesen Feind vberwinden / vnd die vner... welsche Kron der Ehren erlangen / Amen.

An der H. Maria Magdalena Tag / Die 18. Sermon:

Wie das Blut Christi des Herrn ein so treffliche Krafft habe / die Sünder von ihren Sünden reyn zu wäschen.

Über die Wort.

Derhalben sage ich dir / jr wer den vergeben viel Sünd / dann sie hat viel geliebt. Luc 7 47.

Ir lesen in der ersten Epistel des H. Apostels Petri also: Wisset / das ihr nicht mit vergänglichem Gold / oder Silber erlöset seyd / von eworem Hören Wandel der väterlichen Sazung sondern mit dem theuern Blut Christi / Als eines vnschuldigen vnd vnbesckten Lams. Des gleichen schreibet der H. Apostel Johannes: Das Blut Jesu Christi machet vns reyn von vnsern Sünden. Der H. Apostel Petrus spricht: Wir sollen wissen / das ist / wir sollen vns erinnern / vnd bedencken / das wir durch das Blut Christi des vnschuldigen Lämbleins erlöset seind / vnd von allen Sünden reyn gewaschen werden: derhalben will ich E. l. ermahnen vnd gebeten haben / sie wollen folgen der Lehr des H. Apostels Petri / vnd wollen mit mir in dieser Predig bedencken vnd betrachten / wie das Blut Christi eine so treffliche Krafft habe / die Sünder von ihren Sünden reyn zu waschen / wie das Blut Christi eine so treffliche Krafft habe / die Sünder von ihren Sünden reyn zu waschen / wie das Blut Christi eine so treffliche Krafft habe / die Sünder von ihren Sünden reyn zu waschen.

das vnser Mutter / nemlich das Fleisch des Herrn Christi / darüber gestorben. Darnach ist dasselbige Blut in ein Milch verwandelt worden. Zu dieser Milch nun laß vns Gott durch den Propheten Esai laden / in dem er also spricht: Lieber kommet doch / vnd kauftet ohne Geld vnd Werth Wein vnd Milch. Diese Milch müssen wir kaufen zu Abwäschung vnser Sünden: vnd der H. Apostel Petrus schreibet: Begeret als newgeborne / vernünfftige / vnd vngefälschte Kindlein / die Milch / das ihr durch dieselbige auffwachset zur Seligkeit.

Das Blut Christi ist der Brunn / darvon wir bey dem Propheten Esai also lesen: Ihr werdet mit freuden Wasser schöpfen auß dem Brunnen des Heylands. Auf diesem Brunn müssen wir vns von allen Sünden waschen vnd reinigen / das von vns kan gesagt werden / wie in der heimlichen Offenbarung Johannis geschriben sthet: Diese seind die die da kommen seind auß großem Trübsal / vnd haben gewaschen ihre Kleyder vnd haben sie durchweisset im Blut des Lams. Des gleichen schreibet der H. Apostel Johannes also: Selig seind die da waschen ihre Seelen im Blut des Lämbleins / auff das ihre Macht sey am Holz des Lebens / vnd das sie durch die Porten eingehen in die Stadt.

Das Blut des Herrn Christi hat eine solche Krafft vnd Wirkung / das wir nicht bedürffen eines grossen Bachs vnd stiesenden Wassers / das wir vns darauß vom Unflath der Sünden waschen vnd reinigen / gleich wie der Naaman sich im Jordan von seinem Unflath waschen vnd reinigen mußte / sondern nur ein Tröpflein dieses Bluts kan dich / ja die ganze Welt von allen Sünden waschen vnd reinigen.

Man sagt von dem Pellican / das er mit seinem eygen Blut seine todte Jungen widerumb erquicket / vnd lebendig mache. Der Herr Christus ist der rechte Pellican / wie ihn auch der König vnd Prophet David nemet / vnd machet vns von dem

